

Peter Klewitz

Advent heißt An- kunft

Kleines Spiel in drei Szenen
für die Vorweihnachtszeit

Dieses kleine Stück wirft einen Blick in irgendeines unserer Krankenhäuser. Eine Familie hat die Oma dorthin abgeschoben, weil die alte Frau beim Weihnachtsurlaub auf den Seychellen nur hinderlich wäre.

Sowas passiert wirklich heutzutage, Sie wissen es.

Doch spielen Sie mal durch - und zeigen Sie es Ihren Zuschauern - was sich als Folge dieses kruden Verhaltens ergeben kann. Denn obwohl es zunächst so aussieht, als würde auch im Krankenhaus alles nach Plan laufen - Adresse erfassen, Laborwerte ermitteln, Röntgentermin festlegen - kommt es doch anders...

Ein ausgesprochen gelungenes, buchstäblich adventliches Spiel!

BS 836 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 11 47, 82141 Planegg

Tel. 089 / 859 75 77, Fax 089 / 859 30 44

PERSONEN:

Alte Frau

Arzt

Verwaltungsangestellte

Schwester Irmgard

Schwesternschülerin Eva

ORT / DEKORATION:

Krankenzimmer in einem Krankenhaus, eingerichtet mit Bett, Schrank, Tisch und zwei Stühlen. Weitere Ausstattung nach Belieben.

SPIELDAUER:

ca. 20 Minuten

SPIELALTER:

Erwachsene; auch gemeinsam mit Senioren

DAS SPIEL

1. Szene

Die alte Frau sitzt, noch im Mantel und mit Hut, auf dem Krankenbett, während die Schwesternschülerin den Koffer der Alten in den Wandschrank stellt.

Alte Frau:

Mir fehlt nichts.

Schw. Eva:

Das sagen fast alle Patienten. Ich meine, außer den schweren OP's. Und dann fehlt ihnen alles mögliche.

Alte Frau: *(nach betroffenem Schweigen, leise)*

Aber mir fehlt wirklich nichts.

Schw. Eva: *(schnippisch)*

Das stellt der Herr Oberarzt dann schon fest! *(sie bemerkt die erschrockene Reaktion der Alten und lenkt ein bißchen ein)* Seh'n Sie, so ganz zufällig sind Sie ja wohl nicht da. Sonst hätten die Sanitäter Sie ja nicht gebracht.

Alte Frau:

Gott, die waren auf einmal da. Ich weiß gar nicht, wie. Plötzlich waren sie da und haben gesagt, ich muß mit ins Krankenhaus.

Schw. Eva:

Tut Ihnen denn nichts weh?

Alte Frau:

Gott, junge Frau, in meinem Alter tut einem fast immer irgendwas weh...

Schw. Eva: *(befriedigt)*

Seh'n Sie, deshalb sind Sie jetzt auch hier!

Alte Frau:

Aber deshalb geht man doch nicht gleich ins Krankenhaus. Da wären die Kliniken ja überfüllt, die wären doch alle überfüllt, wenn alle alten Leute sich einliefern ließen, denen was weh tut.

Schw. Eva:

Wir sind auch immer überfüllt.

(Während die Alte schweigend zuschaut, räumt Eva den Inhalt des Koffers in den Wandschrank. Der Arzt tritt ein.)

Arzt: *(in Eile)*

So, grüß Gott, grüß Gott. Na, wie fühlen wir uns denn? Wird schon wieder, wird schon wieder. *(zu Eva)* Abklärung Oberbauch. Labor vorbereiten, Röntgen vorbereiten. Schau später nochmal rein. *(im Abgehen)* Eine Hektik ist das wieder heute...

Schw. Eva:

Seh'n Sie, es wird gut gesorgt für Sie. Haben Sie große Beschwerden?

Alte Frau: *(verständnislos)*

Beschwerden?

Schw. Eva:

Im Bauch?

Alte Frau:

Im Bauch? Nein. Gewiß nicht.

Schw. Eva:

Herr Dr. Altdorfer hat aber gesagt: Abklärung Oberbauch. Also muß Ihnen da ja wohl was fehlen. Steht auch auf dem Einweisungsbefund. *(sie rauscht gewichtig hinaus)*

Alte Frau: *(schüttelt den Kopf)*

Nein, sowas. Sowas.

Schw. Eva: *(kommt nochmal kurz herein)*

Ich mach Sie dann fertig für's Labor. Ich muß Ihnen ein bißchen Blut abnehmen. Tut aber gar nicht weh! *(ab)*

Alte Frau: *(bleibt kopfschüttelnd sitzen, dann steht sie langsam auf, zieht seufzend den Mantel aus, legt den Hut ab und hängt beides gewissenhaft in den Schrank. Dann setzt sie sich aufs Bett, zieht nach einer Weile die Beine hoch und legt sich zurück.)*

- Licht aus/ Zwischenvorhang -

2. Szene

Die alte Frau liegt auf dem Bett, noch in Straßenkleidung. Nur ihre Schuhe stehen fein säuberlich neben dem Bett.

Schw. Irmgard: *(kommt herein. Freundlich)*

Grüß Gott. Ich bin Schwester Irmgard. Wie geht's Ihnen? Haben Sie Schmerzen?

Alte Frau: *(setzt sich auf)*

Naja, etwas Beschwerden hat man in meinem Alter schon. Aber so richtige Schmerzen hab ich keine. Mir fehlt eigentlich nichts, wissen Sie?

Schw. Irmgard:

Gar nichts?

Alte Frau:

Das hab ich Ihrer jungen Kollegin auch schon gesagt. Aber die glaubt's ja nicht.

Schw. Irmgard:

Wie sind Sie denn ins Krankenhaus gekommen? Wollten Sie selber, oder haben Ihre Verwandten Sie eingewiesen?

(Die Alte schweigt bedrückt.)

Schw. Irmgard: *(freundlich)*

Mir dürfen Sie's schon sagen!

Alte Frau:

Die Sanitäter waren plötzlich da und haben gesagt, ich muß jetzt mitkommen ins Krankenhaus...

Schw. Irmgard: *(skeptisch)*

So einfach da? Einfach so?

Alte Frau: *(windet sich ein bißchen, dann sprudelt es aus ihr heraus)*

Wissen Sie, Schwester, meine Familie, also meine Tochter und ihr Mann und die Christine, also mein Enkelkind, die wollen eben um diese Zeit meistens in Urlaub fahren. Heuer auf die Seychellen oder wie diese Inseln heißen. Da war ich halt im Weg...

Schw. Irmgard: *(will antworten, aber bereits während der letzten Sätze der Alten schrillt eine Klingel)*

Einen Augenblick, ich komme gleich wieder! *(sie schaut auf die Uhr)* Ich muß schnell auf Nummer 7. Aber ich bin gleich zurück. Entschuldigen Sie mich einen Moment. Ich muß hin, wir sind momentan personell so knapp...

(Sie geht. Im gleichen Augenblick kommt die Verwaltungsangestellte herein.)

Verwaltungsangestellte:

Also, dann wollen wir mal. Ihre Personalien. *(sie rückt energisch einen Stuhl zum Bett und setzt sich)* Also, Oma. Name?

Alte Frau:

Wie bitte?

Verwaltungsangestellte:

Wie heißen Sie? Ihr Name?

Alte Frau:

Weißmüller, Therese.

Verwaltungsangestellte:

Geboren?

Alte Frau: *(schmunzelt erstmals ein bißchen)*

Sonst wär ich wohl nicht hier...

Verwaltungsangestellte: *(irritiert)*

Hören Sie, für Späßchen hab ich momentan weder Zeit noch Lust. Ihr Geburtsdatum?

Alte Frau:

16.11.1909.

Verwaltungsangestellte:

Ja Oma, da haben Sie ja eben erst Geburtstag gehabt?! *(wird*

wieder sachlich) Wohnort?

Alte Frau: (? - hier kann der Name der Stadt eingesetzt werden, in der das Spiel aufgeführt wird)

...Hierschelweg 4 a.

Verwaltungsangestellte: (beiseite)

Nobelgend. (laut) Alter?

Alte Frau:

Ich hab Ihnen doch eben mein Geburtsdatum gesagt.

Verwaltungsangestellte: (schaut sie böse an)

Alte Frau:

Verzeihung. 82 bin ich eben geworden.

(Während der letzten Sätze ist Schwester Irmgard hereingekommen und hat mißbilligend den barschen Ton der Verwaltungsangestellten registriert. Jetzt schreitet sie ein.)

Schw. Irmgard:

Frau Heintze?

Verwaltungsangestellte:

Sie sehen doch, daß ich beschäftigt bin.

Schw. Irmgard:

Das ist nicht zu übersehen. Trotzdem: Einen Moment. (sie nimmt die Verwaltungsangestellte beiseite. Eindringlich:) Bitte, seien Sie etwas weniger grob zu der alten Dame!

Verwaltungsangestellte: (etwas verlegen)

Mein Gott, ich hab's eilig. Bei dieser Hektik...

Schw. Irmgard: (unbeirrt)

Und ich hab Ihnen schon ich weiß nicht wie oft gesagt, daß Senioren bei uns nicht mit "Oma" und "Opa" angesprochen werden. Die Patienten haben alle einen Namen, das müßten Sie eigentlich am besten wissen. Sie schreiben ihn ja auf...

Verwaltungsangestellte: (ärgerlich)

"Oma", "Opa" - das sagen schließlich alle!

Schw. Irmgard:

Deshalb ist es nicht weniger verkehrt. Auf meiner Station bitt' ich mir jedenfalls einen anderen Ton mit den Patienten aus. Wie Sie's anderswo halten, ist Ihre Sache.

Verwaltungsangestellte: (zieht den Kopf ein)

Ihnen kann man's nie recht machen!

Schw. Irmgard: (unbeeindruckt)

Doch. Mit Freundlichkeit immer. (wendet sich an die Alte) So, Frau Weißmüller. Jetzt bin ich wieder für Sie da. Jetzt können wir weiterreden.

Alte Frau: (erstaunt, gleichzeitig verunsichert und angetan)

Jaaa, wissen Sie Schwester...

Schw. Irmgard:

Irmgard.

Alte Frau:

Schwester Irmgard... Sie sind ja wohl recht resolut?

Verwaltungsangestellte:

Das kann man wohl sagen! (sie verläßt empört das Zimmer)

Alte Frau:

Ach Gott, ach Gott, jetzt haben wir das Fräulein aber verärgert...

Schw. Irmgard:

Die kommt schon wieder. Also: Sie haben keine Schmerzen und fühlen sich auch ganz gesund. Und auf einmal waren die Sanitäter da, sagen Sie? Haben Ihre Angehörigen die gerufen?

Alte Frau:

Ja. Natürlich. Sehen Sie. das ist ja nicht das erste Mal, um Weihnachten, mein ich. Voriges Jahr war's auch so. Da war ich nur in einem anderen Krankenhaus. Auswärts. Aber so viel Umstände wollten sie sich diesmal nicht mehr machen.

Schw. Irmgard:

Ihre Angehörigen?

Alte Frau: *(taut allmählich auf)*

Ja. Freilich. Sehn Sie, Schwester Irmgard, ein alter Mensch ist eben überall im Wege.

Schw. Irmgard:

Na, na. Das glauben Sie doch selber nicht!

Alte Frau:

Inzwischen schon. Doch, mittlerweile schon. Mittlerweile glaub' ich's selber. *(sie seufzt)* Ich kann mich eben nicht mehr recht selbst versorgen. Einkaufen gehn, und so weiter. Und allein in dem großen Haus bleib ich auch nicht gern. Das wissen meine Leute. Eigentlich müßte ich ihnen ja dankbar sein, daß sie das nicht zulassen. Oder?

Schw. Irgard: *(bleibt abwartend und gibt keinen Kommentar)*

Alte Frau:

Ja, und um Weihnachten rum fahren meine Angehörigen immer weg, ja. Seit Jahren schon. Ich versteh's ja. Mit der Religion haben sie's nicht so recht, und die alten Christbräuche halten sie auch für Unsinn. Überholt sagen sie immer. Überholt. Ja. Mein Schwiegersohn hat eine große Fabrik, wissen Sie. Da möchten sie wenigstens an den Feiertagen keine Hektik haben, sondern Ruhe. Ich kann's ja verstehn. Deshalb fahren sie immer sehr weit weg. Und ich kann nicht mehr so lange allein bleiben. Diesmal fahren sie wieder auf die Seychellen, das ist schon weit. Und da muß für mich eben gesorgt werden... *(Pause)* Ja. Und jetzt bin ich eben da. *(sitzt zusammengesunken da und wischt rasch ein paar Tränen ab)*

Schw. Eva: *(kommt schwungvoll herein)*

So, jetzt nehmen wir ein bißchen Blut ab, für's Labor. Tut gar nicht weh.

Schw. Irmgard:

Später, Schwester Eva.

Schw. Eva: *(erstaunt)*

Ja, aber Dr. Altdorfer hat doch gesagt, Labor, und...

(Schw. Irmgard gibt Eva einen Wink, den diese nicht ganz versteht. Da sie aber Schwester Irmgard inzwischen kennt, trollt sie sich kopfschüttelnd.)

Schw. Irmgard:

Sie sind also da, weil Ihre Leute weggefahren sind und Sie zu Hause nicht ausreichend versorgt sind. Da gibt's aber doch ambulante Pflegen?!

Alte Frau:

Schon. Einmal war eine da. Aber die kosten doch viel Geld.

Schw. Irmgard:

Ihr Schwiegersohn hat doch eine große Fabrik?

Alte Frau: *(windet sich verlegen)*

Ja. Schon. Ach Gott... *(sie fängt an zu weinen)*

Schw. Irmgard: *(legt ihr tröstend den Arm um die Schulter)*

Aber Frau Weißmüller, is' schon gut.

Alte Frau: *(faßt sich, wischt die Tränen ab, verständig)*

Ein Krankenhausaufenthalt ist eben billiger. Das zahlt doch die Krankenkasse, nicht?

Schw. Irmgard:

Ja. *(sie schüttelt leise den Kopf)* Wo sind denn Ihre Angehörigen? Haben Sie Ihnen nicht Ihre Adresse hinterlassen?

Alte Frau:

Nein, tun sie nie. Irgendwo auf den Seychellen.

Schw. Irmgard:

Aha.

Arzt: *(kommt herein, im Schlepptau Schwester Eva)*

Schwester Irmgard, auf ein Wort!

(Er geht mit ihr zum anderen Ende des Zimmers, wo sie sich halblaut unterhalten.)

Was ist denn los? Ich hatte Anordnung für Laborwerte getroffen und Röntgen. Will die alte Dame nicht? Gibt es Schwierigkeiten?

Schw. Irmgard:

Eigentlich nicht.

Arzt: (*zieht die Brauen hoch*)

Ja, was denn?

Schw. Irmgard:

Wir hatten im Sommer einen ähnlichen Fall. Erinnern Sie sich, Dr. Altdorfer? Der alte Herr Oberstetter. Ferienzeit, die Angehörigen fahren weg, hinterlassen keine Adresse, die alten Leute werden ins Krankenhaus gesteckt, irgendwas findet man immer, nicht? Und wir können die Angehörigen nicht erreichen, wenn sich herausstellt, daß den Patienten nichts fehlt...

Arzt: (*seufzt, man merkt, daß ihm die Sache mehr zusetzt, als er zugibt*)

Eigentlich eine Sauerei. Naja. Reißt immer mehr ein. Ich könnte Ihnen Geschichten erzählen, Schwester Irmgard, was ich von Kollegen erfahren habe...

Schw. Irmgard:

Ich Ihnen auch, Herr Doktor.

Arzt:

Naja. Sie wissen Bescheid, weiß schon. Naja - also: untersuchen müssen wir trotzdem.

Schw. Irmgard:

Freilich. Aber erst muß ich mit der alten Dame reden. Muß abklären, was da so läuft und was man am besten tut.

Arzt:

Sie machen das schon, Schwester Irmgard. Sie machen das schon. Naja. Ich schau morgen wieder rein. Sie halten mich auf dem Laufenden. (*ab*)

Schw. Irmgard:

Ja, Frau Weißmüller, der Herr Doktor meint....

Arzt: (*schaut nochmal zur Tür herein*)

Guten Abend, Frau... (*er blickt Irmgard hilfesuchend an*)

Schw. Irmgard:

Weißmüller.

Arzt:

Frau Weißmüller. Wird schon wieder, nicht? Schwester Irmgard tut da wahre Wunder. Ich schau morgen bei Ihnen vorbei. Auf Wiedersehen. (*ab*)

Schw. Eva:

Soll ich jetzt...

Schw. Irmgard:

Später, Schwester Eva. In zehn Minuten.

Alte Frau: (*lächelnd*)

Oder in fünf Wochen. Wir haben Zeit.

Schw. Eva: (*sarkastisch*)

Sie haben Humor (*ab*)

Schwester Irmgard:

In fünf Wochen sind Sie längst wieder in Ihrer vertrauten Umgebung, Frau Weismüller!

Alte Frau:

Meinen Sie? (*lächelnd*) Warten wir's ab.

- Licht aus/ Zwischenvorhang -



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!